

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 16 (1900)

Heft: 9

Rubrik: Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

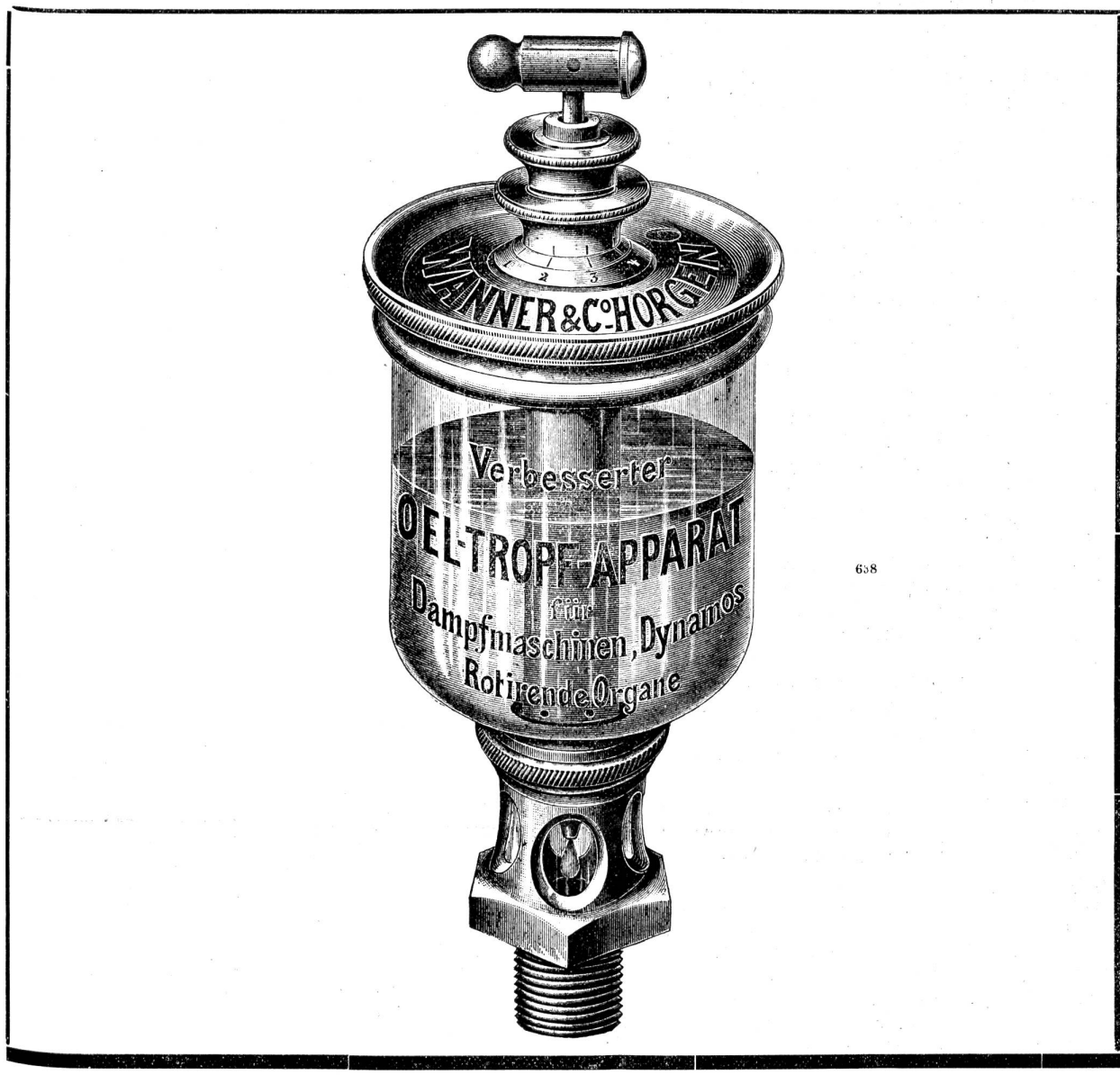
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



638

Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Elektrische Limmatthalstrassenbahn. Vor einigen Tagen sind die Schienen für das Hauptgeleise eingetroffen und liegen längs des Strassenkörpers. Mit dem Legen des Geleises wird im untern Teil der Bahn zuerst begonnen werden, wo die Arbeiten in wenigen Monaten vollendet sein können. Im obern Teilstück, von der Stadtgrenze bis nach Altstetten und Schlieren wird sich der Beginn der Geleiselegung noch etwas hinauschieben, da dort die zweite Gastransfitleitung erst gelegt und der Telephon- und Telegraphenkabel erst verlegt werden müssen. Immerhin ist Aussicht vorhanden, daß die ganze Bahn noch bis zum Spätsommer vollendet werden kann.

Elektrizitätswerksprojekt am Rheinfall. Das zürcherische Amtsblatt enthält folgendes Konzessionsgesuch: Die Herren Nationalrat Geilinger, Stadtpräsident; Herr Müller, Stadtschreiber; Gebrüder Sulzer und die Aktiengesellschaft vormals Johann Jakob Rieter & Cie., sämtliche in Winterthur, bewerben sich um die Erteilung

der staatlichen Konzession für die Nutzbarmachung der Wasserkräfte am Rheinfall.

Nach der Beschreibung der Anlage soll das Wasser am linken Rheinufer vor dem bestehenden Kanalkopf der Studerschen Erben gefaßt und durch einen Tunnel den am gleichen Ufer unterhalb des Falles aufgestellten Turbinen zugeführt werden.

Die vorgesehenen Bauten des Tunneleinlaufes, des Auslaufes und des Turbinenhauses sind auf dem Lokale mit Profilen bezeichnet.

Einsprachen gegen dieses Projekt sind innert einer Frist von 4 Wochen vom 21. Mai an dem Statthalteramt Andelfingen einzureichen, wo inzwischen die sämtlichen Pläne und die Baubeschreibung zur Einsicht offen liegen.

Die Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals Lahmeyer in Frankfurt a. M. beabsichtigt ihr Kapital von 6 auf 10 Millionen zu erhöhen, wovon eine Million an die Deutsche Gesellschaft für elektrische Unternehmungen und 3 Millionen einem Konsortium überlassen werden, das 2 Millionen den alten Aktionären im Verhältnis 3 zu 1 anbietet.

Wasserkräfte im Tessin. Der tessinische Staatsrat befürwortet in seiner Botschaft an den Großen Rat das Begehren der Gebrüder Billoresi, die im bündnerischen Flusse Calancaasca gewonnene elektrische Kraft durch den ganzen Kanton Tessin leiten zu dürfen. Ebenso empfiehlt der Staatsrat das Gesuch des Konsortiums Rizzola, Beladini, Billoresi und Guidi betreffend die Korrektion des Luganersees und die Benützung der Wasserkräfte der Tresa.

Elektrizitätswerksprojekt Laufenburg. Im badischen Landtag hatten die Abgeordneten Dieterle und Genossen beantragt, die Konzessionierung für die Nutzbarmachung der Wasserkraft an die Bedingung zu knüpfen, daß die landschaftliche Schönheit dort nicht wesentlich beeinträchtigt werde. Der Bericht der Budgetkommission der zweiten Kammer besagt: Die Projekte: 1. der Schweiz. Elektrizitätsgesellschaft in Bern für eine auf dem schweizer. Ufer unterhalb der Stadt Großlaufenburg zu errichtende Motoranlage mit etwa 8000 Bruttoperferdekräften und 2. das des Ingenieurs de Feranti, welches die Anlage eines mit der Motoreinrichtung verbundenen Wehres bei Schäßigen unterhalb der Städte Laufenburg mit 30,000 bis 100,000 Pferdekraften beabsichtigt, sind der Regierung vorgelegt worden. Dieselbe hat erklärt, angesichts der weittragenden wirtschaftlichen Bedeutung eines solchen Unternehmens die Frage der Rücknahme auf möglichst ungeschmälerte Erhaltung des gewohnten landschaftlichen Bildes verneinen zu sollen. Eine Eingabe der beteiligten Gemeinden Laufenburg u. s. w. bittet um Förderung der Anlage eines solchen Werkes. Die Kommission vermag bei der weittragenden Bedeutung des Unternehmens den Antrag Dieterle und Genossen nicht zu empfehlen und stellt den Antrag, denselben der Regierung zur Kenntnismahme zu überweisen.

Neues Unterleitungssystem für elektrische Straßenbahnen. In einer Versammlung der Vereins für Eisenbahnkunde zu Berlin besprach Ingenieur Joh. Zacharias ein neues Unterleitungssystem für elektrische Straßenbahnen. Der Vortragende beleuchtete zunächst den heutigen Stand der Stromführungssysteme für elektrische Straßenbahnen in verkehrreichen Stadtgebieten und kam zu dem Schluß, daß die oberirdischen Stromleitungen ihrer Gefährlichkeit wegen in nicht allzu ferner Zeit verschwinden würden, die Accumulatoren noch nicht vollkommen genug und zu teuer seien, daher nur übrig bleibe, die unterirdische Stromzuführung in Betracht zu ziehen. Von den hierfür erfundenen Systemen seien im wesentlichen bis jetzt nur zwei zur Anwendung gelangt: Der offene Schlitzkanal (Patent Siemens & Halske) auf den Straßenbahnen in Budapest und Berlin (Strecke Behrenstraße-Treptow) und das sogenannte Teilleiter- oder Knopfsystem von Diatto in Tours, von Claret und Builleumier in Paris, von Schudert auf einer Versuchsstrecke in München und von Stendebach auf der Leipziger Gewerbeausstellung im Jahre 1897. Alle diese Systeme unterschieden sich lediglich durch die Bethätigung und Einrichtung der Vorrichtungen, welche zur Verbindung des stromführenden Kabels mit den Kontaktknopfen dienen. Je einfacher nach dieser Richtung das System sei, desto billiger und dauerhafter würde es in Herstellung und Betrieb sein. Solche Vorzüge weise das System Stendebach auf, über welches man auf dem Elektrotechniker-Kongreß zu St. Petersburg sich dahin ausgesprochen habe, daß es allen an ein gutes Unterleitungssystem zu stellenden Anforderungen voll und ganz entspreche. Es soll demnächst in einem deutschen Seebade in Betrieb kommen.

Cement-Industrie.

(Eingefandt.)

Ein hübsches Plakat, welches im Bahnhof Sargans und wohl auch an andern Orten die Aufmerksamkeit des Reisenden auf sich zieht, veranlaßte uns letzter Tage, einem bedeutenden Etablissement der Cement-Industrie des St. Galler Oberlandes, der Roman- und Portland-Cement-Fabrik A. & G. in Unterterzen (Bureau in Ennenda, Glarus) einen Besuch abzustatten.

Seitdem die Konzession zur Ausbeutung der Steinbrüche in der „Lochezen“ am felsigen Nordufer des Wallensees (Gemeinde Wallenstadt) vor ein paar Jahren durch Kauf an die genannte Aktiengesellschaft überging, ist das bis dahin in verhältnismäßig bescheidenem Umfange betriebene Geschäft sehr vergrößert und auf eine ungeahnte Leistungsfähigkeit gehoben worden.

Die Felschicht, welche den zur Cement-Fabrikation geeigneten Stein in lensenförmigen Ablagerungen führt, weist eine ziemlich bedeutende Mächtigkeit auf und erstreckt sich tief in das Berginnere. Dieselbe tritt auf eine längere Strecke deutlich sichtbar zu Tage. Das Material ist ein feingesügter, thonhaltiger Stein, von dunkler, dem schwarzen Schiefer ähnlicher Farbe und glattem Bruche und mächtige Bänke dieses Gesteins wechseln mit Partien anderer Kalksteinzusammensetzungen ab.

Dicht am See, mit den etwa 120—130 Meter über dem Wasserpiegel situirten Steinbrüchen durch eine Drahtseilbahn verbunden, stehen drei gigantische Brennöfen neuester Konstruktion, sowie ein neues, ansehnliches Wohnhaus für Aufseher und Arbeiter. Einer der Öfen ist speziell für das Brennen von Portlandcement eingerichtet und ein weiterer Kolofß dieser Art ist gegenwärtig im Bau begriffen, so daß die Zahl der Schloten nächstens vier betragen wird. Es ist fast ungläublich, welche große Quantitäten Material diese Ungetüme zu verschlingen im Stande sind. Bei kompletter Füllung finden in jedem Ofen nicht weniger als ca. 1200 Ctr. Stein und Coke Platz und die Produktion beträgt bei ununterbrochenem Betriebe rund 600 Centner Cement oder Kalk per Ofen in 24 Stunden.

Direkt aus den Öfen in eiserne Karren verladen, wird die gebrannte Ware auf einem nach Art eines Trajektfahrens gebauten Motorboot an das südliche Ufer nach Unterterzen verschifft, wo die Ripper unmittelbar in die betreffenden Magazine verbracht und entleert werden können. — Die Mühlen mit geräumigen Magazinen für ungemahlene und gemahlene Material befinden sich nämlich auf einer Landzunge bei Unterterzen, durch Geleiseanschluß mit der nahen Station der V. S. B. in bequeme Verbindung gesetzt. Genügende Wasserkraft wird durch elektrische Uebertragung zum Betriebe der schweren Mühlen und Hilfsmaschinen nutzbar gemacht.

Von den einzelnen „Mahlgängen“ wird das feine pulverisirte Material durch ein sinnreich angelegtes System von Holzkanälen mit Schraubentransport selbstthätig in die entsprechenden Lagerräume (Silos) geleitet, um dann schließlich in zweckmäßig ausgelagertem Zustande in das Packlokal und zum Versandt zu gelangen.

Die Maschinen sind neuester Konstruktion und alles ist auf das vorteilhafteste für einen durchaus rationellen Betrieb eingerichtet. Schon früher genossen die Wallenstädter Cemente einen guten Ruf und angesichts der von Grund aus und allseitig verbesserten Herstellungs- und Aufbewahrungsweise dürfte sich dieses Renommee fernerhin noch mehr befestigen und rechtfertigen. Normenproben mit den Spezialitäten des Geschäftes, nämlich Hydr. Kalk, Roman-, Portland- und Beton-